



Ein Schild weist Besucher auf eingeschränkten Zutritt während der Corona-Pandemie hin.

SYMBOLFOTO: XXX

Viele unbeantwortete Fragen

Eine Aufarbeitung der Coronapolitik der Bundesregierung und mehr Grundrechtstreue mahnte Autor Christian Felber bei einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung in Lüchow an.

VON BEATE ACHILLES

LÜCHOW. Hatten die sogenannten „Schwurbler“, „Impfgegner“, „Verschwörungstheoretiker“ und „Coronaleugner“ am Ende doch – zumindest teilweise – Recht? Folgte das Pandemiemanagement in Deutschland mit seinen Lockdowns, Schulschließungen und Masken-, Test- und Impfzwängen, die teils massiv in Grundrechte eingriffen, statt belegbarer Fakten einem Planspiel von – laut Felber autokratisch denkenden Superreichen wie Bill Gates und einigen US-Pharmakonzernen?

Was motivierte den in der Coronakrise ins Rampenlicht getretenen Virologen Christian Drosten dazu, schon sehr früh die wissenschaftlich bis heute nicht widerlegte These, das SARS-CoV-2-Virus könne aus einem Forschungslabor entwichen sein, ins Reich der Verschwörungstheorien zu verbannt? Und warum gibt es über all dies bislang eigentlich keine seitens der Bundesregierung angestrengte offizielle Aufarbeitung?

Es sind unbequeme Fragen, die der österreichische Autor und Initiator der „Gemeinwohlökonomie“, Christian Felber, in seinem dieses Jahr erschienenen Buch „Lob der Grundrechte – Wie wir in kommenden Krisen das Gemeinwohl schützen“ stellt. Er präsen-

tierte seine Antworten darauf, die er in dem sorgfältig recherchierten und mit gut nachvollziehbaren Quellenangaben hinterlegten Buch zusammengetragen hat, vergangene Woche etwa 100 Besuchern im Lüchower Ratskeller.

Engeladen hatte zu der Veranstaltung der Arbeitskreis Corona-Aufarbeitung Wendland/Altmark. „Wir legen Wert darauf, dass die Spaltung der Gesellschaft überwunden wird und ein wertschätzender Diskurs geführt wird“, hieß es in der Presseankündigung. Das gelang. Allerdings waren die Befürworter der Coronapolitik der Bundesregierung dort auch deutlich in der Minderheit.

Zusammengefasst sieht Felber gute Gründe für die Annahme, dass das SARS-CoV-2-Virus im Rahmen der sogenannten „gain-of-function“ (gof)-Forschung entstanden und aus dem Labor in Wuhan entwichen sein könnte. Die Tatsache, dass Christian Dros-



Autor Christian Felber bei der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zur Corona-Pandemie im Lüchower Ratskeller.

FOTO: BEATE ACHILLES

ten gemeinsam mit anderen gof-Forschern die Laborhypothese bereits Anfang 2020 als Verschwörungstheorie abtat, lässt bei Felber den Verdacht aufkommen, dass andere Motive hinter Drostens Äußerungen gesteckt haben könnten – etwa, sein eigenes Forschungsgebiet zu schützen.

Für möglich hält Felber auch, dass Drosten, die Bundesregierung und die Medien mit ihrer oftmals polarisierenden Kommunikation die Ergebnisse von Planspielen umsetzen, sogenannten „germ-games“. Diese führt das Center for Civilian Biodefence Studies (zu Deutsch: Studienzentrum für zivile Bioverteidigung) der US-amerikanischen Johns Hopkins Universität (JHU) seit vielen Jahren unter Beobachtung von Ge-

sundheitsministerien und Regierungsbehörden, wie etwa dem Robert-Koch-Institut, durch. Die JHU erhält laut ihrer Homepage erhebliche Zuwendungen von der Bill und Melinda Gates-Stiftung. Kurz vor Ausbruch der Pandemie war gerade ein solches Planspiel beendet worden, dessen Regeln dem real umgesetzten Coronamanagement auffallend ähnelten und von international anerkannten Verfahren der öffentlichen Gesundheitsvorsorge (Public Health) laut Felber deutlich abweichen. Im Interesse der Demokratie hält der Autor eine umfassende Aufarbeitung der Frage für nötig, ob diese Planspiele „einen relevanten Einfluss auf das autoritäre Management“ in der Covid-19-Pandemie gehabt haben. Dieses und die Ausgrenzung von Menschen, die im öffentlichen Diskurs an den Pandemimaßnahmen Kritik äußerten, sieht er als Ursache für die tiefe gesellschaftliche Spaltung an, die die Covid-Krise bewirkt hat.

Dass die menschlichen Wunden aus dieser Krise noch immer nicht verheilt sind, war in der Veranstaltung deutlich zu merken. „Das Vertrauen in Wissenschaft und Medien ist verloren gegangen“, merkte ein Besucher aus dem wendlandischen Wustrow an und erntete dafür lautstarken Applaus. Auch Christian Drosten hält eine politische und gesellschaftliche Aufarbeitung der Coronapandemie für nötig, wie er im Januar 2025 im Deutschlandfunk sagte – mit Blick auf künftige Pandemien.